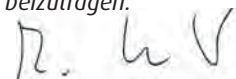


Besuchen Sie
unsere Internetseiten

www.ortenau-klinikum.de

Sehr geehrte Ärztinnen,
sehr geehrte Ärzte,

in ihrem aktuellen Krankenhausreport schreibt die AOK, dass es in deutschen Kliniken pro Jahr in 190.000 Fällen zu „unerwünschten Ereignissen“ komme, die 19.000 Todesfälle zur Folge hätten. Knapp die Hälfte seien vermeidbar, so die AOK. Die Krankenhausgesellschaft und die Kassenärztliche Vereinigung in Baden-Württemberg haben gemeinsam diese pauschalen Unterstellungen zurückgewiesen. Auch die Deutsche Krankenhausgesellschaft hat aufgezeigt, dass die Zahlen der AOK aus den Jahren 1995 bis 2005 veraltet sind. Die medizinische und organisatorische Entwicklung der Kliniken wird damit völlig ignoriert. Ich halte die AOK-Veröffentlichung für Panikmache und Verunsicherung der Patienten. Dazu besteht keinerlei Anlass. Nach Angaben der bei den Ärztekammern angesiedelten Gutachterkommissionen sind 2013 in Baden-Württemberg 518 Anträge wegen Verdachts auf einen Behandlungsfehler entschieden worden. In 118 Fällen wurde ein Behandlungsfehler bejaht (Bund: 1.642 Fälle). Zweifellos kann jeder Eingriff auch unter optimalen Rahmenbedingungen zu einem für den Betroffenen dramatischen Ereignis führen. Alle Kliniken des Ortenau Klinikums und ihre Mitarbeiter unternehmen deshalb große Anstrengungen, um die Behandlungsqualität stetig zu verbessern. Das Ortenau Klinikum hat nichts zu verbergen und setzt sich für eine offene Fehlerkultur und Transparenz ein. Dies belegen die zahlreichen Zertifizierungsverfahren und unsere freiwillige Mitgliedschaft in der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) sowie die regelmäßige Veröffentlichung unserer Qualitätskennzahlen. Ich bitte Sie, auch bei Ihren Patientenkontakten auf diese Tatsachen hinzuweisen und damit zu einer Versachlichung der Diskussion beizutragen.



Manfred Lörch
Geschäftsführer



Brustschmerz-Einheit erfüllt hohe Qualitätsstandards

Chest Pain Unit am Ortenau Klinikum in Lahr durch Deutsche Gesellschaft für Kardiologie anerkannt

Der akute Brustschmerz gehört zu den häufigsten Symptomen, mit denen Patienten in die Notaufnahme oder Klinikambulanz kommen. Dahinter können sich lebensbedrohliche Erkrankungen wie Herzinfarkt, Lungenembolie oder Aortendissektion verbergen. Wichtig ist daher, diese Beschwerden möglichst rasch und zielgerichtet abzuklären und die Patienten so schnell wie möglich der richtigen, manchmal sogar lebensrettenden Therapie, zuzuführen.

Dies hat in immer mehr Kliniken zum Aufbau spezieller Brustschmerz-Einheiten, sogenannter Chest Pain Units (CPU) geführt. Um für eine möglichst flächendeckende, optimierte Versorgung mit hochqualifizierten CPUs in Deutschland zu sorgen, hat die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DGK), Kriterien für die notwendige apparative und personelle Ausstattung solcher CPUs festgelegt.

Diese hohen Qualitätsstandards hat die Chest Pain Unit der Medizinischen Klinik unter Leitung von Professor Dr. Manfred Mauser jetzt erfolgreich nachgewiesen und die Auszeichnung „Chest Pain Unit - DGK zertifiziert“ erhalten. Im Raum zwischen Freiburg und Karlsruhe ist die Brustschmerz-Einheit derzeit die einzige zertifizierte Chest Pain Unit. Sie wird von Oberarzt Dr. Michael Schwenk geleitet.

Rund um die Uhr sind zahlreiche Untersuchungen verfügbar, beispielsweise EKG, Labor, Echokardiographie (auch transoesophageal), Computertomographie und insbesondere die 24 Stunden-Herzkatheterbereitschaft, die bereits seit über zehn Jahren von vier interventionell erfahrenen Kardiologen durchgeführt wird. Für sämtliche bedrohlichen Krankheitsbilder wie akuter Myokardinfarkt, Angina pectoris, hypertensive Entgleisung, Lungenembolie, akutes Aortensyndrom und kardiogenen Schock bestehen standardisierte leitliniengerechte Behandlungspfade.

Weitere Infos über die Chest Pain Unit am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim unter Tel.: 07821 93 2403 oder per E-Mail: kardiologie@le.ortenau-klinikum.de



Freuen sich über die erfolgreiche Zertifizierung: (v.l.) Professor Dr. Manfred Mauser, Chefarzt der Medizinischen Klinik, und Dr. Michael Schwenk.

Konsequent transparent

Das Ortenau Klinikum ist Mitglied der Initiative Qualitätsmedizin (IQM)

Das Ortenau Klinikum ist mit seinen neun Krankenhausstandorten Mitglied der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) und hat 2013 erstmals seine IQM-Qualitätsergebnisse im Internet veröffentlicht. IQM ist eine trägerübergreifende Initiative von über 250 Krankenhäusern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die teilnehmenden Krankenhäuser stehen für eine offene Fehlerkultur und die aktive Verbesserung der medizinischen Behandlungsqualität zum Wohl ihrer Patienten.

Dazu messen die Mitglieder von IQM regelmäßig die medizinische Ergebnisqualität für relevante Krankheitsbilder und Behandlungsverfahren. Die Qualitätsergebnisse basieren auf Routinedaten, sind daher jederzeit überprüfbar, manipulationssicher und ohne zusätzlichen Dokumentationsaufwand für die behandelnden Ärzte auswertbar.

Verbesserungspotenziale bei Behandlungsabläufen und -strukturen erkennen die IQM-Mitgliedskrankenhäuser, bisher einzigartig in Deutschland, mit dem sogenannten Peer-Review-Verfahren. Trägerübergreifendes Lernen aus Fehlern und

kollegiale Beratung unter chefärztlichen Kollegen stehen im Mittelpunkt der Peer Reviews. Anhand konstruktiv-kritischer Analysen konkreter Behandlungsfälle werden gemeinsam Probleme bei Abläufen, Strukturen und Schnittstellen identifiziert und zielgerichtet Verbesserungen umgesetzt.

Mit der regelmäßigen Veröffentlichung ihrer bisher erreichten Qualitätsergebnisse, auch und gerade der verbesserungswürdigen, signalisieren die Mitglieder von IQM ihren Patienten sowie der Öffentlichkeit ihre Bereitschaft zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung. Diese Form der Qualitätsmessung und -transparenz dient also primär der Qualitätsverbesserung und setzt Maßstäbe, denn sie geht im Interesse bester Medizin und größtmöglicher Patientensicherheit deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinaus.

„Ziel ist es, unseren Patienten die bestmögliche Qualität in der medizinischen Versorgung zukommen zu lassen“, so Reinhard Müller, Internist und Leiter Medizincontrolling/Ärztliches Qualitätsmanagement am Ortenau Klinikum. „Des-

halb sind wir der trägerübergreifenden Initiative beigetreten. Unsere Ergebnisse veröffentlichen wir ganz bewusst freiwillig im Internet. Diese konsequente Transparenz setzt hierzulande Maßstäbe und ist für uns vor allem zusätzlicher Ansporn, um noch besser zu werden“ Die Ergebnisse können im Internet über die Standortseiten abgerufen werden unter www.ortenau-klinikum.de.

Weitere Infos über das Medizincontrolling/Ärztliches Qualitätsmanagement Tel.: 07821 932823 oder E-Mail: Reinhard.Mueller@le.ortenau-klinikum.de



Neuer Chefarzt am Ortenau Klinikum in Lahr

Dr. (Sy.) Muneer Mansour übernimmt Leitung der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. (Sy.) Muneer Mansour hat zum 1. Januar 2014 die Leitung der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Ortenau Klinikum in Lahr übernommen. Er ist Nachfolger von Professor Axel Göppinger, der in den Ruhestand getreten ist. Dr. (Sy.) Muneer Mansour ist Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe mit der Zusatzbezeichnung „Schwerpunkt Gynäkologische Onkologie“.

Der in Damaskus geborene Mediziner absolvierte nach dem Abitur ein Medizinstudium an der Universität Damaskus, das er 1998 mit der Promotion abschloss. Sein beruflicher Werdegang begann an der Universitätsfrauenklinik in Damaskus, wo er sich zwischen 1998 und 2002 auf dem Gebiet der Gynäkologie und Geburtshilfe weiterbildete und praktisch tätig war. Im gleichen Jahr legte er dort seine Facharztprüfung ab. In den Jahren 2002 bis 2004 arbeitete Dr. (Sy.) Mansour als Facharzt an der Frauenklinik eines Krankenhauses in Damaskus.

Im Jahr 2004 kam Dr. (Sy.) Mansour nach Deutschland und begann am Klinikum Aschaffenburg eine Weiterbildung zur Gynäkologie und Geburtshilfe bei Professor Dr. Dr. Teichmann. 2008 legte er auch die deutsche Facharztprüfung ab und war anschließend als Oberarzt in der Frauenklinik am Klinikum Aschaffenburg tätig.

Hier arbeitete er sich in das Spezialgebiet Gynäkologische Onkologie ein und erhielt 2010 die Zusatzbezeichnung „Schwerpunkt Gynäkologische Onkologie“. Anschließend übernahm er die Leitung des Bereichs Operative Gynäkologie sowie die stellvertretende Leitung des gynäkologischen Krebszentrums des Klinikums Aschaffenburg. Vor seinem Wechsel nach Lahr hatte er seit 2012 im Klinikum Aschaffenburg die Funktion des Leitenden Oberarztes für den Bereich Gynäkologie inne.

Weitere Infos über die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim unter Tel.: 07821 93 2551 oder per E-Mail: gyngebh@le.ortenau-klinikum.de



Dr. (Sy.) Mansour

Neuer Chefarzt am Ortenau Klinikum in Offenburg

Professor Dr. Felix Momm übernimmt Leitung der Radio-Onkologie

Professor Dr. Felix Momm hat zum 1. Januar 2014 die Leitung der Radio-Onkologie am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach übernommen. Er ist Nachfolger von Dr. Ulrich Freund, der nach über 23 Jahren in den Ruhestand getreten ist.

Der gebürtige Freiburger hat 1998 sein Studium der Medizin an der Universität Freiburg abgeschlossen. Anschließend arbeitete er als Assistenzarzt in der Freiburger Strahlenheilkunde. Dort war er auch im Team zuständig für die Organisation und den Neuaufbau einer Palliativstation. Nach seiner Ausbildung zum Facharzt für Strahlentherapie und Radioonkologie wurde Professor Dr. Felix Momm 2004 Oberarzt der Abteilung Strahlenheilkunde der Radiologischen Universitätsklinik

Freiburg. Im Jahr 2005 legte er seine Habilitation ab. Ein Jahr später übernahm er die Aufgabe des Geschäftsführenden Oberarztes der Klinik für Strahlenheilkunde und Ende 2006 zugleich die Tätigkeit als Oberarzt der neuen Palliativstation, die interdisziplinär mit der Strahlentherapie geführt wird.

2007 wurde er Leitender Oberarzt der Klinik für Strahlenheilkunde und verfügt seit diesem Jahr auch über die Zusatzbezeichnung Palliativmedizin. Bevor er jetzt die neue Chefarztstelle übernahm, arbeitete Professor Dr. Felix Momm bereits seit dem 1. Januar 2012 als Leitender Oberarzt an die Radio-Onkologie in Offenburg.

Weitere Infos über die Radio-Onkologie am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach unter Tel.: 0781 472 3201 oder per E-Mail: radio.onkologie@og.ortenau-klinikum.de



Professor Momm

Schrittmacher bekämpft den Schmerz an der Wurzel

Neue Behandlungsmethode am Schmerzzentrum Ortenau des Ortenau Klinikums in Ettenheim bisher nur an wenigen Zentren in Europa möglich

Mit Hilfe einer neuen Behandlungsmethode am Schmerzzentrum des Ortenau Klinikums in Ettenheim können Menschen mit chronischen Schmerzen nach Unfällen oder Operationen jetzt auf Schmerzfreiheit hoffen. Das von Dr. Ingo Schilk geleitete Schmerzzentrum Ortenau hat jetzt die Möglichkeit, Schmerzen sehr gezielt bereits an einzelnen Nervenwurzeln zu behandeln und damit die oft unerträglichen Schmerzen Betroffener zu lindern. Das als spinale Ganglionstimulation bezeichnete Verfahren, bei dem ein kleines Gerät - ähnlich wie ein Herzschrittmacher - gezielt einzelne Nervenwurzeln stimuliert, können bisher nur wenige spezialisierte Zentren in Europa anbieten.

Die Behandlung chronischer Schmerzen bei Nervenverletzungen nach Unfällen oder Operationen ist eine sehr große Herausforderung für Chirurgen und Schmerztherapeuten. Trotz größter ope-

rativer Sorgfalt und bester medikamentöser Schmerzbehandlung gibt es eine große Anzahl von Patienten, die durch neuropathische Schmerzen massiv in ihrer Lebensqualität eingeschränkt sind. Schon seit Jahren werden Schmerzen mit elektrischer Stimulation des Rückenmarks behandelt, auch in Ettenheim. Bei manchen lokal sehr begrenzten Schmerzregionen wirkte das bisherige Verfahren jedoch nicht genau genug. Mit der neuen Behandlungsmethode kann nun auch in diesen Fällen, wie beispielsweise bei Leistenschmerzen, wirksam geholfen werden. Dafür wird ein kleiner Impulsgeber in den Wirbelkanal des Schmerzpatienten eingesetzt. Das Gerät stimuliert direkt die dort gelegenen Nervenknotten, noch bevor sie die Schmerzsignale an das Gehirn weitergeben können.

„Endlich lassen sich jetzt betroffene Nervenwurzeln gezielt stimulieren und somit

die Schmerzen nahezu vollständig und dauerhaft behandeln. Das ist ein riesiger Fortschritt in der Behandlung dieser Patienten mit Nervenverletzungen“, berichtet Dr. Schilk. Wer auch sechs Monate nach einer Operation oder nach einem Unfall noch über starke chronische Schmerzen etwa in der Leistenregion, in Armen, Beinen oder Brustkorb klage, könne einen einfachen ambulanten Test durchführen lassen. Mit einer kurzen Blockade der entsprechenden Nervenwurzeln könne man feststellen, bei welchen Patienten das neue Verfahren Wirkung zeigt und die chronischen Schmerzen besiegt, so Dr. Schilk.

Weitere Infos über die Ambulanz der Klinik für Schmerztherapie im Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim unter Tel.: 07822 430 225 oder per E-Mail: schmerztherapie.ettenheim@le.ortenau-klinikum.de



Dr. Ingo Schilk (Mitte) mit zwei Patienten in der Schmerzambulanz des Schmerzzentrums Ortenau in Ettenheim. Beide hatten jahrelang starke chronische Schmerzen. Nach der Operation sind die Patienten nahezu schmerzfrei und freuen sich über ihre wieder gewonnene Lebensqualität.



Die Spinalganglion-Elektrode liegt direkt neben dem Rückenmark.

Bild: Spinal Modulation

Wirbelsäulenchirurgie am Ortenau Klinikum Achern wird gut angenommen

Klinik baut Sektion mit zweitem Wirbelsäulenchirurg Dr. Bilal Boyaci weiter aus

Die 2012 eingerichtete Sektion Wirbelsäulenchirurgie am Ortenau Klinikum Achern wird von Patienten mit Erkrankungen an der Wirbelsäule gut angenommen. „Die Qualität unserer Arbeit setzt sich immer mehr durch“, sagt Dr. Rainer Klavora, der die Sektion als erfahrener Wirbelsäulenchirurg aufgebaut hat. „Um der steigenden Anfrage von Patienten und niedergelassenen Kollegen gerecht zu werden, war es enorm wichtig das Team mit einem weiteren erfahrenen Wirbelsäulenchirurgen zu verstärken. Mit Dr. Bilal Boyaci sind wir für die Zukunft sehr gut aufgestellt und können die Qualität unserer Arbeit weiter aufrechterhalten.“

Dr. Klavora und Dr. Boyaci sind seit mehreren Jahren ein eingespieltes Team. Sie kommen beide aus der Wirbelsäulenchirurgie am SRH Klinikum Karlsbad-Langensteinbach und waren mehrere Jahre als Oberärzte dort tätig. Durch jahrelange Mitarbeit bei Professor Dr. Jürgen Harms konnten beide ein überregionales Ansehen für die Behandlung von wirbelsäulenspezifischen Krankheitsbildern erlangen. Beide Chirurgen können gemeinsam auf mehrere tausend erfolgreich abgeschlossene Operationen an der Wirbelsäule zurückblicken. Als Teil der Chirurgischen Klinik unter Chefarzt Dr. Gerhard Wesch

deckt die Sektion das gesamte Spektrum der Wirbelsäulenchirurgie ab. „Verschleißerscheinungen, Wirbelkörperbrüche, Tumore, Wirbelsäulendeformitäten, entzündliche Veränderungen, Spinalkanalstenosen und Nervenkompressionen sind die wesentlichen Haupterkrankungen an der Wirbelsäule“, so die beiden Leiter der Wirbelsäulenchirurgie, die über große Erfahrungen in allen operativen Behandlungsmethoden einschließlich mikroskopisch assistierter Verfahren verfügen. „Die positive Resonanz aus der Bevölkerung und den niedergelassenen Kollegen freut uns sehr. Für die optimale Betreuung der Wirbelsäulenpatienten vor, während und nach der Operation sorgt unser engagiertes Team aus Ärzten, Therapeuten, Pflegepersonal und Orthopädietechnikern“, so die beiden Wirbelsäulenspezialisten. Weiterhin wird die Sektion auch durch Professor Dr. Jürgen Harms unterstützt. Als Kooperationsarzt mit Operationstätigkeit bereichert er die Sektion. Professor Dr. Harms gilt als weltweit anerkannter Experte für Wirbelsäulenchirurgie und Wegbereiter anerkannter Operationstechniken. Er steht seinen ehemaligen Mitarbeitern Dr. Klavora und Dr. Boyaci unterstützend zur Seite. Mit der neuen Sektion am Standort Achern hat das

Ortenau Klinikums sein Angebot in diesem Bereich deutlich ausgeweitet und ergänzt den bereits am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim bestehenden Schwerpunkt Wirbelsäulenchirurgie unter der Leitung von Chefarzt Professor Akhil P. Verheyden.

Weitere Infos über die Sektion Wirbelsäulenchirurgie am Ortenau Klinikum Achern unter Tel.: 07841 700 2200 oder per E-Mail: chirurgie@ach.ortenau-klinikum.de



Dr. Boyaci

Dr. Klavora

Wirbelsäulensymposium am Ortenau Klinikum Achern

Information und Erfahrungsaustausch mit Wirbelsäulenchirurgen

Zu einem Wirbelsäulensymposium hatten die beiden Leiter der Sektion Wirbelsäulenchirurgie am Ortenau Klinikum Achern, Dr. Rainer Klavora und Dr. Bilal Boyaci sowie der dort kommissarisch tätige Professor Dr. Jürgen Harms niedergelassene Ärzte am 9. April in das Landhaus Illenau in Achern eingeladen.

„In einer Zeit in der die Medien die zunehmende Fallzahl der Operationen an der Wirbelsäule kritisch beäugen und etablierte Operationen in Frage gestellt werden, wollten wir die Indikationsstellung zur operativen Intervention, insbesondere bei Frakturen und degenerativen Erkrankungen an der Wirbelsäule vorstellen

und an Fallbeispielen näher erläutern“, erklären Dr. Klavora und Dr. Boyaci die Zielsetzung der Veranstaltung. Nach den Vorträgen war ausreichend Zeit zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch vorgesehen.

Die Begrüßung der Teilnehmer übernahm Dr. Georg Wesch, Ärztlicher Direktor des Ortenau Klinikums Achern. Im Anschluss folgten die Vorträge: „Wie und wann altert die Wirbelsäule“ (Dr. Klavora), „Frakturen an der Wirbelsäule. Wie gehe ich vor?“ (Dr. Boyaci) und „Entwicklung der Wirbelsäulenchirurgie in den letzten 30 Jahren“ (Prof. Dr. Harms).

Ausreichend Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und Austausch bot sich im Anschluss an die Veranstaltung beim Buffet.



Professor Harms